

Ist nun Staudinger's Methode der Bezeichnungen mit Var. und Ab. empfehlenswerth? Ich glaube nicht, denn die Bezeichnungen Aberration und Varietät sind in ihrer eigentlichen Bedeutung zu wenig von einander verschieden und die Bezeichnung var. ist wegen ihrer verschiedenartigen Anwendung zu leicht irreführend.

Die weitaus einfachste, kürzeste und praktischste Bezeichnung der Subspecies ist ohne Zweifel die trinäre, d. h. (um bei dem oben angewandten Beispiele zu bleiben) also statt: *Carabus granulatus* var. *aetolicus* zu sagen *Carabus granulatus aetolicus*, wie es von Ornithologen und sehr vielen anderen Zoologen schon vielfach und in vielen Ländern ganz allgemein geschieht, und wie ich hoffe es auch in der Entomologie eingeführt wird.

Sollen dann die „Aberrationen“ — sei es weil man ihnen eine hervorragende Bedeutung beilegt, sei es aus Liebhaberei oder Verkehrs-Interessen — auch Namen erhalten, so wende man für sie lieber die Bezeichnung ab. als var. an, um jedem Missverständnisse und jeder Undeutlichkeit vorzubeugen. Ich glaube, dass, wenn dies geschieht, Missverständnisse sicher ausgeschlossen sind.

Tring, England, September 1893.

Neue Java-Rhopaloceren

von H. Fruhstorfer.

III.

Herona pringondani n.

♂ Vorderflügel licht kaffeebraun, mit 2 weissen Fleckchen vor dem Apex und einer breiten weissen stark ausgebuchteten Binde. Diese reicht von der Mitte der Costale bis zum Innenrand, irisiert hellviolett zwischen der dritten und ersten Mediane und umschliesst 2 bräunliche Flecke zwischen der zweiten und der Submediane.

Der Aussenrand in der Nähe der unteren Radiale tief eingebogen, im weiteren Verlauf gewellt. Der Innenrand bis zur Mitte der Flügel mit zarten gelblichen Haaren besetzt.

Unterseite strohgelb — mit bläulich weissem Apicalteil — einer bräunlichen Randbinde und drei schrägen, braunen, unregelmässigen Binden in der Zelle, von denen die äusserste

den Innenrand erreicht. Die mit der Oberseite correspondirenden Flecken der Subapicalbinde deutlicher hervortretend als auf der Innenseite der Flügel.

Hinterflügel stark ausgerandet, hell kaffeebraun, an der Basis und am Innenrand mit langen bräunlichen Haaren bedeckt. Aussenrand mit einer ziemlich breiten schwarzbraunen Binde, die in der oberen Hälfte mit 4 weissen Monden bestreut ist, welche jedoch bei einigen Exemplaren nur rudimentär sind. Eine breite, weisse Submarginalbinde wird zwischen der Costale und dritten Mediane von einer dunkelbraunen, nach Innen verlaufenden Zickzackbinde und einer ebensolchen — welche nahe dem Aussenrand in der dritten Mediane entspringt und am Analwinkel mündet, unterbrochen. Innerhalb der weissen Submarginalbinde zwischen der Subcostale und unteren Radiale ein schräger, gelblicher, dreieckiger Fleck.

Unterseite der Hinterflügel weisslich und violett bezogen, mit gelbbrauner nach dem Analteil hin sich verschmälernder Marginalbinde, einem braunen, sehr unregelmässigen Discalstreifen, der von der Costale bis zur Submediane reicht, und einem braunen Fleck an der Basis der oberen Radiale. Innenrand weissbehaart.

Körper und Palpen oberseits braun — unten weissbehaart. Aussenseite der Flügel gelbbraun, Innenseite weisslich. Fühler oben schwarzbraun, unten heller, Fühlerkolben ringsum schwarz mit rotgelber Spitze.

Spannweite von Apexspitze zu Apexspitze 59—65 mm.

♀ Grösser und heller als der Mann und mit breiteren, weissen Binden. Die weissen Mondflecken vor dem Apex der Vorderflügel grösser und der gelbe Fleck in der Zellengegend heller als beim ♂. Unterseite der Hinterflügel wie beim ♂ nur alle Streifen, Binden und Flecken weniger deutlich hervortretend.

Spannweite 69—73 mm.

Nach 6 ♂♂ und 4 ♀♀ meiner Sammlung und benannt nach dem ersten Fundort dieser Art, der Kaffeepflanzung Pringondani, im südlichen Teile des östlichen Java.

Ich fing die ersten Exemplare im Mai 1891 auf ungefähr 1200 F. Höhe an sonnigen Stellen der Urwälder in der Nähe der Küste. Die Art ist sehr selten und kam ich nur durch Aushängen von Ködern in deren Besitz. Die Tiere fliegen in den heissesten Mittagsstunden und waren selbst vom Köder weg schwer zu fangen — da selbe sehr scheu sind und beim leisesten Geräusch während des Beschleichens

der aufgehängten Früchte davonfliegen, um sich im dornigen Gebüsch zu verbergen — wo sie unerreichbar sind.

Später fand ich noch einige Exemplare in den Wäldern der Bai von Palabuan im westlichen Java. Ganz verschieden von *Herona pringondani* scheint *Herona angustata* Moore zu leben — die deren Autor als auf 3000—6000 F. Höhe in Moolai, Tenasserim vorkommend erwähnt (Proc. Zool. Soc. 1873 pag. 340) und wahrscheinlich stammt auch *H. marathus* Doubl., welche ich von Darjeeling erhielt, aus hohen Bergen.

Auffallend ist nur, dass aus Malakka bisher diese Gattung nicht bekannt wurde — da nun Vertreter aus allen benachbarten Gebieten: Himalaya, Tenasserim, Andamanen, Borneo, Sumatra und Java — kamen.

Ueber die Beziehungen der eben beschriebenen Spezies zu *Herona sumatrensis* Moore, die ich durch die Güte des Herrn Dr. B. Hagen von Deli erhielt und *H. schönbergi* Stdgr. von Borneo, komme ich beim Erscheinen der Abbildungen noch zurück.

The Genus *Harpobittacus*, Gerstäcker.

By Robert Mc Lachlan.

Having had occasion to critically examine *Bittacus australis*, Klug, and allies, it became necessary to consult the description of the Genus *Harpobittacus* proposed by Dr. Gerstäcker for these insects in Mitth. naturw. Vereins für Neuvorpommern und Rügen, Jahrg. XXI, 1885. The characters for *Harpobittacus* there given consist mainly in the long and narrow wings, the stoutly-built abdomen, the strong and thick hinder femora and hinder tarsi, and lastly an essential difference in the structure of the latter. In this last-named character I have not been able to follow the description. We read „Metatarsus nur unbedeutend länger als jedes der beiden folgenden (2 und 3), dagegen beträchtlich kürzer als das hier stark angeschwollene, übrigens in gewöhnlicher Weise unterhalb tief eingeknickte vierte Glied ist“. In *Bittacus* (sens. lat.) the hinder tarsi are 5-jointed like the others, the first joint is the longest, the fifth is the shortest, but the suture separating it from the fourth is often scarcely visible on the upper side; to the fifth joint succeeds the single long and strong claw. The only explanation that occurs to one is that Dr. Gerstäcker assumed that the hinder-tarsi

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Java-Rhopaloceren 314-316](#)